



## **INTERKULTURALITÄT IN HERMANN SUDERMANN'S „DIE EHRE“\***

*Nevzat BAKIR\**

### **ZUSAMMENFASSUNG**

Der Mensch unterscheidet sich von anderen Lebewesen durch sein Wissen und seine Fähigkeiten. Das Wissen ist für den Menschen so wichtig, wie die natürlichen Bedürfnisse. Das Wissen wird von den Menschen produziert und an die kommende Generation übertragen, welches die Grundlage für das Bestehen des Menschen in einer sich ständig entwickelnden Gesellschaft führt. Der Wissenskanon einer Gesellschaft musste an die kommende Generation übertragen werden. Obwohl die Menschheit dafür verschiedene Wege gefunden hat, ist es letzten endlich eine Kulturvermittlung. Die Kultur wird nicht nur von älteren Generationen auf die Neueren übertragen, sondern auch zwischen den Nationen.

Es ist festzustellen, dass die Kultur verschiedener Nationen Gemeinsamkeiten oder auch Unterschiede aufzeigen. Je näher die Nationen zueinander stehen, desto größer sind die Gemeinsamkeiten im kulturellen Kanon. Einer der Basiskomponente der Gesellschaft, die „Ehre“ wird in den jeweiligen Gesellschaften verschieden aufgegriffen und verschieden bewertet. Der deutsche Autor Hermann Sudermann schildert in seinem Werk „Die Ehre“ diesen Begriff. Da die Thematik, die in diesem Werk aufgegriffen wird, eine Basiskomponente aller Nationen bildet, stellt es sich zum Umgang im Fremdsprachenunterricht als eine geeignete Quelle dar. Die Arbeit im Fremdsprachenunterricht mit solchem Material wird dazu führen, dass die interkulturelle Kompetenz der Lernenden sich entwickeln wird. Aus dieser Hinsicht sind solche Texte geeignet, vor allem die Motivation im Unterricht zu wecken.

**Schlüsselbegriffe:** Hermann Sudermann, Kultur, Interkulturalität, Fremdsprachenunterricht

### **HERMANN SUDERMANN'IN „DIE EHRE“ ADLI ESERİNDE KÜLTÜRLERARASILIK**

### **ÖZET**

İnsan, diğer varlıklardan bilgi ve becerileri ile ayrılmaktadır. Bilgi insanlar için en az doğal ihtiyaçlar kadar önemlidir. Bilgi insanlar tarafından üretilir ve sonraki kuşaklara aktarılır, bu da sürekli gelişen toplum içinde insanın var olma biçimidir. Mevcut bilgi birikiminin yeni nesillere aktarılması gerekir. İnsanlık bunun için farklı yollar bulmuş olsa da, nihayetinde bu aktarım kültür aktarımıdır ve kültürlenmedir. Çünkü eski kuşakların kültürel birikimi yeni nesillere aktarılmaktadır.



Kültür sadece eski kuşaklardan yeni nesillere değil, ulusların kendi arasında da bilgi aktarımıdır. Bu bilgi aktarımları sayesinde uluslar varlıklarını sürdürebilmekte ve ilerleyebilmektedir. Bu bakımdan toplumların var olmalarının temelinde bilgi aktarımı yatmaktadır.

Farklı ulusların kültürlerini öğrenip onlar hakkında bilgi sahibi olduktan sonra kültürler arasında benzerlikler ya da farklılıklar olduğu gözlemlenmektedir. Benzerlikler ulusların ne kadar birbiri ile yakınlaşmalarına bağlı olarak artmaktadır. Toplumlar ne kadar yakın ise kültürel unsurlar da o derece birbirine yakındır. Toplumun temel öğelerinden biri olan “şeref” kavramı toplumlar tarafından farklı algılanmakta ve farklı önem yüklenmektedir. Alman yazar Hermann Sudermann “Die Ehre” adlı eserinde bu kavramı irdelemekte ve farklı bir bakış açısıyla sunmaktadır. Eserin ele aldığı konu tüm ulusların temel değerlerinden birini teşkil ettiğinden yabancı dil derslerinde irdelenmek için iyi bir kaynak oluşturmaktadır. Bu bakımdan bu eserin yabancı dil derslerinde incelenmesi ve kültürler arası anlayış biçimlerini yabancı dil öğrencilerinin daha yakından tanımaları açısından önemlidir.

**Anahtar Kelimeler:** Hermann Sudermann, Kültür, Kültürlerarasılık, Yabancı dil eğitimi

## INTERCULTURALITY IN HERMANN SUDERMANN'S „DIE EHRE“

### ABSTRACT

People are different from other living things by their knowledge and skills. For people information is as essential as basic needs. Information is produced by people and transferred to the next generations. This is how humanity exists in a constantly developing society. It is necessary to transfer the existing knowledge to new generations. The mankind has found different ways to do this, but this transfer is at least a culture transfer and called acculturation. Because the culture of older generations has been transferred to new generations. Culture is not only the transfer of information between generations, but also between the nations.

It has been observed that there are differences or similarities between the cultures of different nations after learning something about those cultures. The similarities increase depending on how close the nations are become. One of the values of a society is “honor” and it is perceived differently in different the societies. The German author Hermann Sudermann examining this concept in his work “Die Ehre” and offers a different perspective. Because the issue handled in this work is one of the fundamental values of all nations, it provides a good source for studies in foreign language courses. Therefore, it is important to analyze this work in foreign language lessons for students to get familiar with cross-cultural understanding.

**Key Words:** Hermann Sudermann, Culture, Interculturality, Foreign Language Teaching

### Turkish Studies

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/10 Fall 2013



## 0. Einleitung

Der Mensch unterscheidet sich von anderen Lebewesen dadurch, dass er seine Reaktionen nicht auf Instinkte, sondern auf Wissen aufbaut. Das Wissen ist für den Menschen so wichtig, wie natürliche Bedürfnisse. Das Wissen wird von Menschen produziert und auf die folgenden Generationen übertragen. Nur so kann die Menschheit in der sich ständig entwickelnden Gesellschaft überleben.

Die Geschichte der Menschheit sagt uns, dass der Mensch sein Wissen zunächst mündlich auf kommende Generationen übertragen hat. Später wurde das Wissen mit Zeichnungen und Malerei versucht zu übertragen. Aber erst als der Mensch die Schrift erfunden hatte, konnte man von einer „richtigen“ Wissensübertragung sprechen. Somit kam es dazu, dass die Wissensübertragung auch eine Art Kulturvermittlung war, nämlich die Kultur der älteren auf die neuere Generation zu übertragen. Es reichte nicht aus, Kenntnisse zu haben; man musste sich auch darüber im Klaren sein, wie man mit dem neuen Wissen umgehen sollte. Also wurde die Schrift hauptsächlich zur Kulturvermittlung angewendet.

Das Wissen ergibt sich nicht als das Eigentum einer besonderen Gesellschaft, oder sogar eines Volkes. Wissen ist das gemeinsame Erbe der Menschheit. Wissen, vor allem das, welches in der Form der Schrift vermittelt werden soll, taucht für den Menschen in verschiedenen Sprachen auf. Der Mensch, der von dieser Art Wissen profitieren möchte, sieht sich gezwungen, die Sprache, in der das Wissen dargeboten wird zu lernen. Aber in den meisten Fällen reicht es nicht aus, diese fremde Sprache zu beherrschen. Es bedingt auch anderer Komponente, die einen effektiven Gebrauch des neuen Wissens ermöglicht. Es ist vor allem die Komponente der „Kultur“.

Sich in fremdkulturellen Begegnungssituationen zu Recht zu finden, wird durch die Interkulturalität gefördert. Also kann die Interkulturalität grob als die Kenntnis über mehrere Kulturen definiert werden.

Das „Lesen“ im Allgemeinen trägt zur Wissenserweiterung bei. Des Weiteren ist zu nennen, dass das Lesen in einer Fremdsprache Probleme mit sich bringt. Das Lesen ist so wichtig, dass man bei der Wissensaneignung einen Text, den man zur Informationsgewinnung liest, auch verstehen muss, um die richtige und nötige Information aus diesem Text zu gewinnen. Wir wissen, wenn wir vom Lesen sprechen, dass Texte eine wichtige Rolle spielen. In diesem Zusammenhang muss der Begriff „Text“ beschrieben werden.

### 1. Der Begriff „Kultur“

Eines der größten Probleme, das bei der Beschäftigung mit Interkulturalität auftritt, ist die Begriffsbestimmung. Dieses Problem tritt vor allem zum Vorschein, wenn man versucht, was unter dem Begriff „Kultur“ zu verstehen ist. In der öffentlichen Diskussion wird Kultur oft mit Nation gleichgesetzt, man redet über "die deutsche Kultur" oder "die türkische Kultur". Mit dieser Gleichstellung wird ein starres und homogenes Bild von Kultur unterstellt, das in der Wirklichkeit schwerlich anzutreffen ist. Ein solches Kulturverständnis erleichtert die Konstruktion einer eigenen Identität.

Zunächst ist zu erwähnen, dass hier der Begriff „Kultur“ nicht in seiner historischen Ebene aufgegriffen wird, d.h. dass der Begriff „Kultur“ nicht aus seiner geschichtlichen Position her zu erläutern versucht wird. Vielmehr stellt es uns einen Wert in seiner gegenwärtigen Position dar.

In Zusammenhang mit dem Begriff „Kultur“ begegnet man Begriffen im alltäglichen Leben, die wir entweder überhören oder über die wir nicht lange nachzudenken begehren. Z.B. spricht man von einer „Esskultur“ oder von einem „kultivierten Menschen“, oder man hat anstelle dessen einen „Kulturschock“ erlebt, als man ins Ausland gereist war. Die fremde Kultur kann einen

---

## Turkish Studies

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/10 Fall 2013



Menschen so sehr begeistern, dass er diese fremde Kultur „überbewertet“, so dass er die eigene Kultur „unterbewertet“; oder die Begegnung mit der fremden Kultur – sogar in der Form, als Lektüre eines fremden Romans, den man in aller Entspannung in einer Fremdsprache, die man beherrscht, liest, kann bei einem einen „Kulturschock“ verursachen.

Es wurde erwähnt, dass der Begriff „Kultur“ für die Interkulturalität eine zentrale Bedeutung hat. Aus diesem Grund soll zunächst geklärt werden, was unter „Kultur“ zu verstehen ist. Die Kultur des Menschen wird durch seine Gesellschaft, seine Lebensumgebung und sogar durch seine Lebensgewohnheiten bestimmt. Kultur ist ein Phänomen, das sich ständig verändert. Kultur reflektiert die Lebensweisen und innergesellschaftliche Verhältnisse.

„Die Bedeutung kultureller Elemente für die Gesellschaft, für eine Klasse oder soziale Gruppe ist Reflex ihrer Lebensweise unter historisch spezifischen Verhältnissen“ (Auernheimer, 1996: 112).

Kultur ist nicht statisch, sondern sie befindet sich in einer „Bewegung“. Da sie durch die Menschheit geformt wird, entwickelt sich mit der Menschheit. Kultur meint den gesamten Lebenszusammenhang einer bestimmten Gesellschaft (oder gesellschaftlichen Gruppe), d.h. die Gesamtheit ihrer Lebensformen, Leitvorstellungen, unter Berücksichtigung von Kraft und Richtung ihrer durch menschliche Aktivitäten geformten Lebensbedingungen, ihre geschichtlichen Bewegung (Vgl. Thum, 1985: 29).

Kultur wird durch soziales Umfeld geformt. Das heißt, dass die Umwelt, in der wir leben, unsere Kultur formt. Hierbei ist zwischen der menschlichen Natur auf der einen Seite und der Persönlichkeit eines Individuums auf der anderen zu unterscheiden. Kultur hat eigentlich etwas Menschliches an sich, d.h. sie ist vom Menschen mehr oder weniger geformt; aber auch die Natur selbst hat Einfluss auf die Kultur. Wo sich genau die Grenze zwischen Natur und Kultur befindet, kann bis heute nicht exakt festgelegt werden. Thum (1985:29) bemerkt dazu: „Kultur ist ja nicht nur eine Vorgegebenheit, sondern auch das Ergebnis von gesellschaftlichen Akten eines jeden Einzelnen, die ihrerseits kulturbestimmt sind“. Damit macht Thum darauf aufmerksam, dass Kultur eine gesellschaftliche Komponente im Leben des Individuum ist. Eine Kultur ist ohne Gesellschaft nicht zu denken, d.h. Eigenschaften und Lebensweisen eines einzelnen kann nicht als „Kultur“ bezeichnet werden. Kultur bedingt eine Gemeinsamkeit, eine Gesellschaft oder ein Zusammenleben.

Die Kultur einer Gruppe basiert auf einem gemeinsamen Erfahrungsschatz, der im Laufe der Zeit wiederum zur Entwicklung von gemeinsamen Verhaltensmustern und inneren Einstellungen geführt hat. Der gemeinsame Erfahrungsschatz hat seinen Ursprung in einem gemeinsamen regionalen und sozialen Lebensraum, einer gemeinsamen geschichtlichen Vergangenheit, einer gemeinsamen Religion, ebenso aber auch einer gemeinsamen Generation oder sozialen Schicht.

Unsere Kultur bestimmt, wie wir bestimmte Dinge sehen. Jeder Mensch tendiert dazu, die Welt durch seine eigene „kulturelle Brille“ zu sehen, vertraute Dinge als richtig anzusehen, während fremdartige Dinge als falsch betrachtet werden. Daraus folgt, dass allen unserer Entscheidungen die Kultur zugrunde liegt. Das heißt, dass die Kultur, die uns zum Individuum gemacht hat, auf unsere Lebensformen und unsere Entscheidungen einwirkt. Die Kultur, die wir uns angeeignet haben, bestimmt unseren Lebensstil; sie steuert unser alltägliches Leben. Diese werden auch als Komponente der kulturellen Identität anerkannt.

„Der Begriff meint das Verhältnis des Ich zur Gesellschaft, zu den anderen und zum eigenen selbst, auch zur eigenen Lebensgeschichte. Kulturelle Identität kann demnach nichts anderes bedeuten als das Verhältnis zur eigenen Herkunft, zu

---

### **Turkish Studies**

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/10 Fall 2013



kulturspezifischen Eigenarten, zur zufälligen Gruppenzugehörigkeit“ (Auernheimer, 1996: 142).

Der Begriff der Kultur ist vielseitig zu definieren und eigentlich ein „schwerer Begriff“. Will man ihn im wissenschaftlichen Kontext verwenden, so bedarf er der Präzision. Diese kann in verschiedener Weise passieren. Zum einen kann unter Kultur alles verstanden werden, was Menschen kommunizieren, wobei damit auch die nonverbale Kommunikation gemeint ist.

### 1.1. Bedeutungspluralismus vom Begriff „Kultur“

Der Begriff Kultur hat mehrere Bedeutungen. Unter Kultur kann man alles verstehen, was der Mensch selbst geschaffen hat. Im weitesten Sinne versteht man unter der Kultur eines Volkes seine Sprache, seine Literatur, seine Geschichte, seine Religion, seine Kunst, seine Wirtschaft, seine Wissenschaft, sein Recht und seine Ethik. Kultur entfaltet sich in den verschiedensten Bereichen: Technik, Wissenschaft, Kunst, Religion, Recht und Sitte, in sozialen Institutionen und anderem. Im engeren Sinne bezeichnet man besonders wertvolle Schöpfungen als Kulturleistungen, z.B. Erzeugnisse der Kunst und den Bereich der Erziehung, der den Menschen befähigen soll, an der Kultur teilzuhaben.

Unter dem Oberbegriff Kultur versammeln sich mittlerweile in der öffentlichen Diskussion die unterschiedlichsten Ausdrucksformen menschlichen Seins. Erziehung und Bildung, Museen und Opernhäuser, Volkshochschulen, selbst Wissenschaft und Sport versuchen, diesen Begriff für Ihre Zwecke zu besetzen, d.h. der Begriff „Kultur“ wird mit diesen Begriffen zusammen verwendet. Unter „Kultur“ sind für uns die ersteren Begriffe zu verstehen; also vor allem Erziehung und Bildung.

Kultur bezieht sich auf die inneren Denkmuster, Gefühle und das Verhalten, das allen Menschen in einer Gruppe gleich ist. Auf dem Weg zum Überleben des Menschen hat die Evolution erstaunliche Mechanismen und Systeme integriert. So bedingen Kommunikation und Kultur einander, was das Zurechtfinden des in der heutigen Gesellschaft garantiert

Für uns spielt „Kultur“ aus wissenschaftlicher Sicht eine Rolle, da die Beschäftigung mit Texten, eine entsprechende „Kultiviertheit“ fordert. Jemand, der erst die genügende kulturelle Qualifikation hat, sich mit Texten zu beschäftigen, wird eigentlich auch im Stande sein, die Mitteilungsabsicht, die im Text steckt, mitzubekommen.

Für die Germanistik spielt der Begriff „Kultur“ eine ganz wichtige Rolle. Thum (1985: 30f.) fragt nach der Bedeutung des erweiterten und dynamisierten Kulturbegriffs für die Germanistik und antwortet im Anschluss darauf:

„Als Kulturwissenschaft hat Germanistik [...] vor allem zu fragen nach den geschichtlich-gesellschaftlich wechselnden Funktionen der Literatur bei der schöpferischen Reproduktion ihrer jeweiligen Kultur: also nach ihrem spezifischen Beitrag zum Aufbau, zur Wahrung und Erneuerung dieser kulturellen Lebenswelt. Dieser Beitrag liegt in der epochal und kulturell zwar wechselnden, nie aber unbedeutenden Funktion der Literatur bei der kollektiven Verständigung über die Welt.“

Kultur stellt die Lebensweisen und die Umwelt des Individuums dar. Sie umfasst alle Lebensfelder, die für die Weiterführung des Lebens des Individuums wichtig sind. Die Überlebensbemühungen des Individuums in der Gesellschaft machen auch seine Kultur aus.

„Die interkulturelle Germanistik [...] geht aus von den spezifischen Erfahrungen des Faches Deutsch als Fremdsprache einerseits und von den modernen

---

### Turkish Studies

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/ 10 Fall 2013



Erfordernissen und Problemen interkultureller Kommunikation andererseits und hat sich zum Ziel gesetzt, die Differenzen zwischen den Kulturen, die Spannung zwischen dem ‚Eigenen‘ und dem Fremden, wissenschaftlich produktiv zu machen“ (Mecklenburg, 1987: 452).

Eine Kultur existiert grundsätzlich im Zusammenhang mit anderen Kulturen. Also sind die Pluralitäten und Verbundenheit wesentliche Züge der Kultur im Allgemeinen.

## **2. Interkulturalität**

Der Erwerb von Strategien zum Umgang mit Fremdheit und die Entwicklung einer ausgeprägten interkulturellen Kompetenz sind heute die herausragenden Aufgaben eines Unterrichts, der zur Völkerverständigung und zu einem erfolgreichen Zusammenleben beitragen will. Dabei wird über die fremdsprachliche Kompetenz hinaus interkulturelle Kompetenz als wichtiges Instrument angesehen, um in der Gesellschaft und der globalen wirtschaftlichen Welt kommunizieren und handeln zu können. Der institutionalisierte Fremdsprachenunterricht bietet hier eine Chance, fremde Kulturen kennen zu lernen und sich im Zuge dessen auch mit der eigenen Kultur und der eigenen kulturellen Geprägtheit auseinander zu setzen. Um diese Fähigkeiten zu vermitteln, müssen die traditionellen Unterrichtsformen überdacht werden. Das komplexe Lernziel der interkulturellen Kompetenz kann nur durch erfolgreiches Lernen ausgebildet werden.

Mit der Zunahme von Massenmedien und deren alltäglichen Gebrauch und Anwendung im Leben wird die „Berührung“ mit anderen Kulturen immer leichter, sogar unvermeidlich. Das hat natürlich zu Folge, dass „interkulturelles Handeln“ zur Qualifikation in unserer Gegenwart wird.

In jeder Kultur existieren im Hintergrund gebildete Meinungen als Kriterium bei der Rezeption einer anderen Kultur. Wie kann man solche Vorurteile vermeiden oder eine schon vorher festgelegte Tendenz des Verstehens beseitigen? Die Antwort sollte lauten: mit einem regen Kulturaustausch und/oder mittels Kulturpluralismus zu Anerkennung der Verschiedenheit.

### **2.1. Interkulturalitätsauffassung**

Die folgende Annahme für Interkulturalität gilt: Eine Kultur existiert grundsätzlich im Zusammenhang mit anderen Kulturen. Also sind Pluralität und Verbundenheit wesentliche Züge der Kultur im Allgemeinen. Idiomatik und Stereotypie sind zwei Phänomene, die in jeder Kultur zu beobachten sind.

Wenn es um die Interkulturalität geht, sollte sie vor allem mit dem didaktischen Aspekt aufgegriffen werden. Was für die Klassik die Persönlichkeitsbildung war, das sollte zur interkulturellen Erziehung in unserer Gegenwart sein.

Hexelschneider (1987: 260) versteht unter Interkulturalität einen didaktischen Aspekt:

„Ganz allgemein gesagt, ist für mich interkulturelle Verständigung oder Interkulturalität (die wohl als allgemeiner Begriff auch eine sich als interkulturell verstehende Germanistik aufzunehmen in der Lage sein muß) ein Weg im Fremdsprachenunterricht für Ausländer, um existierende oder tradierte Vorurteile oder Missverständnisse abzubauen und ein neues zu- und möglichst miteinander im Denken zu konstituieren.“

So sieht sich das Individuum plötzlich neuen Situationen ausgeliefert, konfrontiert mit neuen Handlungs- und Denkweisen, denen man entgegenkommen muss. Dies wiederum führt leicht zu Missverständnissen oder Fehlinterpretationen, ein Fakt, der es nicht auslässt, sich mit der Wissenschaft, die sich mit solchen Phänomenen beschäftigt, auseinanderzusetzen.

---

## **Turkish Studies**

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/10 Fall 2013



„Interkulturalität ist immer Kenntnis und Erkenntnis des Anderen und damit vertieft des Eigenen, insoweit hilft sie, fremde kulturelle Identität emotional zu erfüllen und zugleich rational zu begreifen und dadurch eigene Identität besser zu verstehen oder oft erst zu finden“ (Hexelschneider 1987:260).

Die Interkulturalität ist das Tolerieren des Fremden gegenüber des eigenen. Aus diesem Grund darf die Interkulturalität nicht als Wegweiser in eine Richtung gesehen werden. Sie behandelt sowohl die fremde als auch die eigene Kultur (Vgl. Hexelschneider 1987:260).

Nach Hexelschneider (1987: 261) sind Grundlagen der Interkulturalität folgende:

1. Es gibt die Notwendigkeit der interkulturellen Verständigung auch innerhalb eines Landes. Das ist evident für alle, die sich mit der nationalen Problematik in verschiedenen Staaten befassen. Kern ist hier jeweils das Problem der nationalen und damit auch der kulturellen Identität und der zu deren Realisierung angestrebten staatlichen Regelungen und Garantien.
2. Interkulturelle Verständigung als Problem von industriell hochentwickelten Staaten gleicher oder doch nahezu gleicher gesellschaftlicher Ordnung.
3. Interkulturelle Verständigung zwischen hochentwickelten kapitalistischen Industrieländern und Entwicklungsländern und die sich darum rankenden Fragen, die oft genug weit über den kulturellen Rahmen hinaus reichen.

Der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, W. Wild, charakterisiert in seinem Grußwort das Ziel der interkulturellen Germanistik. Es sei

„...die Erforschung und Vermittlung deutscher Kultur unter der Bedingung der Fremdheit sowie die Ausbildung deutscher und ausländischer Studierender verschiedenen Berufen, in denen sie als kulturelle Mittler tätig werden können“ (zitiert nach: Hebel, 1987: 333).

Bemerkenswert ist, dass die Interkulturalität aus der Sicht des Deutschen betrachtet wird. Die Interkulturalität wird mit dem Deutschen als des Fremden vereinigt und so der Interkulturalität ihre Bedeutung zugesprochen. Hebel versteht von der Vermittlung einer Kultur unter der Bedingung der Fremdheit, jene Habitus-Interferenz zu erfahren, in der nicht nur innerhalb derselben Kultur (intrakulturell) das Schaffen des Lesers und die Lenkung des Autors aufeinandertreffen, sondern auch zwischen verschiedenen Kulturen (interkulturell) (Vgl. Hebel 1987:333)

### **3. Sudermanns „Die Ehre“ als interkulturelles Material**

Nach der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begannen unter der Mitwirkung der Industrialisierung Veränderungen in allen gesellschaftlichen Schichten. Vom Proletarier bis zum Adel waren alle Menschen von der sich verändernden neuen Gesellschaftsordnung betroffen. Die Landarbeiter verließen das Land und zogen in die Städte, die Landadligen setzten ihr Leben als Unternehmer fort. Das Leben und die gewohnten Lebensformen gerieten in Veränderung.

Themen, die das Leben des „einfachen“ Menschen beeinflussen, wurden aufgenommen und bearbeitet. Daraus folgte, dass hohe Werte der Menschheit – wie die Ehre – auch von der Literatur mit Vorliebe aufgenommen wurde. Auch in Sudermanns „Die Ehre“ wird die Gesellschaft seiner Zeit kritisch analysiert.

„Die Ehre von Sudermann war das erste deutsche Theaterstücke, das die Welt eroberte; im Gegensatz zu den dramatischen arbeiten von Gerhart Hauptmann, deren literarische Werte nie bestritten wurden, aber

#### **Turkish Studies**

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/10 Fall 2013



als Bühnenautor erst viel später mit seinen Stücken die Aufmerksamkeit und Anerkennung einer internationalen Welt erlangen konnte“ (Nohl 1973: 4).

### 3.1. Der historische Prozess des „Ehrbegriffs“

Die Ehre ist schon im früheren Mittelalter als ethischer und juristischer Begriff in Europa bekannt. Die Geschichte des Rechts weist im Einzelnen davon zu berichten, welche Rechtsfolgen Ehre oder Ehrlosigkeit nach sich zieht. Ehre zu haben oder keine Ehre zu haben, unbescholten oder gescholten zu sein, das definierte den gesellschaftlichen Status einer Person. Im Mittelalter ist die Ehre ein selbstverständlicher Wertebegriff.

Im Mittelalter war es selbstverständlich, dass es Ehre nicht nur als einen unter vielen Werten einer fraglos anerkannten Wertetafel gibt, sondern, dass die Ehre sogar das höchste aller innerweltlichen Werte ist. Einige Philosophen, die als erste über den Ehrenbegriff nachdachten, stellten den Ehrbegriff nicht nur als einen „individuellen“, sondern auch als einen „sozialen“ Wert dar. Auch die Öffentlichkeit sollte sich von dem Ehrenmann sicher sein, dass er etwas „taugt“. So definierten sie die Ehre als „Lohn der Tugend“ (Weinrich 1971:164). Tugendhaftes Verhalten des Individuums wird mit Ehre belohnt, er wird als Ehrenmann klassifiziert.

Die Ehre ist am Anfang ein Standesprivileg des Adels und der sich hauptsächlich aus dem Adel rekrutierenden Offiziersklasse. Alle anderen Bevölkerungsschichten haben keinen Anteil an der Ehre.

### 3.2. Der „Ehrbegriff“ in „Die Ehre“

In der Wahl der Personenkreise zeigt der Autor seine besondere Fähigkeit, prägnante und damit auch theatralisch wirksame Effekte zu konstruieren. Der Figurenreichtum der Sudermanns Stücke ist groß und reicht vom Feudalherren bis zum Proletarier, wobei die Stadt- und Landleute in Kontrast zueinander stehen.

Um eine günstige Ausgangsposition für die Darstellung der Konflikte zu erreichen, lässt Sudermann jeweils gegensätzliche Paare in eine möglichst nahe Beziehung zueinander treten.

Das Proletariat in Sudermanns Werken – stets die Arbeiterklasse – wird von Sudermann als Gegensatz, als Kontrast zum Bürgertum geboten. In seinen Dramen befasst sich Sudermann ausführlicher mit dem städtischen Proletariat. Z.B. gibt „die Ehre“ einen Einblick in das Arbeitermilieu. Die Familie „Heinecke“ ist eine typische Arbeiterfamilie, abhängig von ihrem Wohltäter, dem Gutbesitzer. Der Commerzienrat Mühlingk hat der Familie Heinecke im Hinterhaus eine Unterkunft gegeben und ihren Sohn Robert auf seine Kosten aufgezogen. Der Anlass dazu war ein Unfall, den Roberts Vater – der alte Heinecke – erlebt hat. Der Commerzienrat hat also Robert aufgezogen und ihn als Commis nach Indien geschickt. Mit der Rückkehr Roberts nach Indien beginnen die eigentlichen Probleme.

Der Gesellschaftskonflikt beginnt mit der Rückkehr von Robert aus Indien, dem Sohn der Familie Heinecke. Er hat sich in Indien zu einer ganz anderen Persönlichkeit entwickelt und verhält sich anders als es seine Familie erwartet. Die Familie Heinecke lebt bis zum Auftritt ihres Sohnes ohne Probleme; sie geben sich mit allem zufrieden, was sie haben und besitzen, aber der Auftritt Roberts verändert ihre Pläne.

Das Problem bei Robert liegt eigentlich darin, dass er sich nicht mehr zum Proletariat angehörig fühlt. Wilhelm, der Diener des Vorderhauses, bringt einen Blumenstrauß von der Tochter des Vorderhauses als ein Willkommensgeschenk für Robert. Robert nimmt es an und gibt Wilhelm etwas Trinkgeld. Als Wilhelm Robert die Hand reicht und sie drücken möchte:

---

### Turkish Studies

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/10 Fall 2013





„Wilhelm: „...Das freut mich ungemein, daß wir uns kennenlernen. (Will ihm die Hand drücken).“

Robert (lächelnd): „Sehr liebenswürdig“ (Sudermann 1982:17)“

Alma, die jüngere Tochter der Familie Heinecke und Schwester Roberts, hat sich mit Curt, dem Sohn des Vorderhauses in ein Liebesverhältnis eingelassen. Alma lässt sich mit Curt in ein Liebesverhältnis ein, da sie finanziellen Nutzen daraus zieht. Eines Morgens tritt der Kutscher Herr Curts auf und sagt, dass Herr Curt fragen lässt, ob Fräulein Alma mitfahren möchte. Als Robert das hört, fährt er auf und kann es nicht fassen, dass seine Eltern dieses zulassen. Aber die Ausrede der Eltern drückt sich wieder in finanzieller Weise aus, denn, wenn Alma mitfährt, „spare man das Geld für die Pferdebahn“ (Sudermann 1982: 25). Robert wendet sich zu Alma:

„Robert: „Du wirst die Equipage des jungen Herren Mühlingk nicht mehr benutzen. Für Mädchen deines – unseren Standes ist die Trambahn (Sudermann 192: 26).

Die Worte Roberts drücken die Paradoxe aus, die sich im Inneren Roberts ausspielen. Denn er sieht sich zu „hoch“, dem Diener die Hand zu geben, aber zu „niedrig“, mit der Equipage des Vorderhauses zu fahren.

Als Robert das Verhältnis von Alma und Curt erfährt, erwartet er von der Familie Mühlingk Genugtuung in Form eines Eheversprechens oder eines Duells, damit die Ehre seines Standes wiederhergestellt ist.

Die Eltern Heinecke, die von Robert auf Almas Verfehlung aufmerksam gemacht worden sind, werden sich plötzlich ihres Standes bewusst und stellen sich auf die Seite ihres Sohnes. Alma, die Robert erklärt, dass ihr künftiges Leben nur „der Reue gehören muss“ (Sudermann 1982: 63), widersetzt sich ihrem Bruder, indem sie ihren Lebensstand in den schwärzesten Farben charakterisiert und sagt:

„Alma: „... Und man ist jung und hübsch!... Und möchte gern andere spüren kommen ... Denn ich war immer fürs Höhere ... in der Fabrik arbeiten, will ich ja nicht ... Ich will einen feinen Mann, und wenn ich den nicht kriegen kann, will ich lieber ja keinen ... Und ich will raus hier. Ich brauch dich überhaupt nicht mit deine Wachsamkeit ... Mädchen, wie ich, jeht nicht unter!“ (Sudermann 1982:65).

Im Grunde verraten Vater und Mutter Heinecke Almas Standpunkt. Als der Commerzienrat ihnen eine Abstandssumme zur Wiederherstellung der „geschändeten Ehre“ von 40.000 Mark anbietet, nehmen sie jedoch das Geld und wenden sich von Robert. Er bricht mit den seinen, die sich ihre Ehre abkaufen lassen, und sagt zu seinem Freund, dem Grafen Trast:

„Robert: „Hier ist ein Spelunkel! ... Wir verkaufen uns.“ (Sudermann 1982:82)“

Robert kann sich mit seiner Familie nicht mehr verstehen und verlässt das Vaterhaus und zieht wieder nach Indien.

#### 4. Fazit

Der Naturalismus war eine Epoche, in der auch Alltagsprobleme der „niedrigen“ Menschen behandelt wurden, so auch der Arbeiterklasse. Sudermann ist einer der deutschen Autoren, die mit Vorliebe solche Themen aufgreifen und in ihren Werken darbieten.

---

#### Turkish Studies

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/ 10 Fall 2013



Sudermann stellt in seinem Werk die Gesellschaftsgruppen gegenüber. Er stellt dem Proletariat das Bürgertum, dem Bürgertum den Künstler gegenüber. Sudermanns Darstellungstechnik reicht so weit, dass er nicht nur bestimmte Gruppen ausleuchtet, sondern auch einzelne Personen. Er stellt den Vaterfiguren die Kinderfiguren, den Männerfiguren die Frauenfiguren gegenüber. Mit solchen Kontrastierungen dringt er zur Gesellschaftskritik vor.

Sudermanns Werk „Die Ehre“ ist ein Theaterstück, das die Gesellschaftsauffassung in Deutschland des 19. Jahrhunderts darbietet. Aus dieser Hinsicht stellt dieses Werk eine gute Grundlage zum Kulturvergleich mit der eigenen Kultur dar. Verschiedene Motive, die in diesem Werk vom Autor behandelt werden, eignen sich vor allem im interkulturellen Literaturunterricht zum Sprech Anlass und zur Diskussion. Dadurch werden Impulse zum Behandeln im Unterricht dargeboten.

So ergeben sich als interkulturelles Lehrmaterial mehrere Anhaltspunkte, die Anlass zum Bearbeiten im Fremdsprachenunterricht geben. So lassen sich z.B. Sprech Anlässe über die Frauenrolle im Zielsprachenland und im eigenen Land bilden. Aber auch andere Themenschwerpunkte, die im Unterricht behandelt werden können, lassen sich aus dem Werk „Die Ehre“ entnehmen.

### LITERATURVERZEICHNIS

- AUERNHEIMER, Georg (1996). **Einführung in die Interkulturelle Erziehung**, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt
- HEBEL, Franz (1987). „Zum Verhältnis von intrakultureller und interkultureller Praxis“, in: **Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik**. Hrsg. von Alois Wierlacher, Iudicium, München, S. 333-376.
- HEXELSCHNEIDER, Erhard (1987). „Das Fremde und das Eigene als Grundkomponenten von Interkulturalität. Was bedeutet das für den Lehrenden?“, in: Alois Wierlacher (Hrsg.): **Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik**, Iudicium, München, S. 259-287.
- MECKLENBURG, Norbert (1987). „Über kulturelle und poetische Alterität. Kultur- und literaturtheoretische Grundprobleme einer interkulturellen Germanistik“, in: Alois Wierlacher (Hrsg.): **Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik**, Iudicium, München S. 563-584.
- NOHL, Ingrid (1973). **Das dramatische Werk Hermann Sudermanns. Versuch einer Darstellung seiner Gesellschaftskritik auf dem Theater im 19. Und 20. Jahrhundert und im Film**. Diss. Köln.
- SUDERMANN, Hermann (1982). **Die Ehre. Schauspiel in vier Akten**. Reklam Verlag, Stuttgart.
- THUM, Bernd (Hrsg.) (1985). **Gegenwart als Kulturelles Erbe. Ein Beitrag zur Kulturwissenschaft deutschsprachiger Länder**, Iudicium, München.
- WEINRICH, Harald (1986). „Die fast vergessene Ehre“, in: **Literatur für Leser**, München

---

### Turkish Studies

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/10 Fall 2013

